Die Spitalverhältnisse in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 42

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der unschuldige Bundesrat

Eine unartige Verleumdung hat den Bundesrat Musy heimgesucht. Seine Völker scheinen ihm nicht mehr gut gesinnt. So streuten sie aus, er hätte sich an einer Gemsenschlächterei im Val de Bagnes beteiligt, und dreißig Gemsen seien das Opfer dieser Mordgesellen geworden.

Man denke sich. Ein Bundesrat schießt Gemsen. Und dann noch Böcke! Das wäre unerhört!

Darum dementiert die schweizerische Depeschenagentur unter den Hofnachrichten alles, was den Bundesrat Musy anbelangte. Er habe allerdings das Jagdgewehr umgehängt gehabt und habe sich auch auf der Spur von Gemsen bewegt, aber getroffen habe er keine einzige.

Jetzt wissen wir's einwandfrei: Daß unser Herr Bundesrat wenigstens dann, wenn er auf der Jagd ist, keine Böcke schießt.

pa

*

Die Spitalverhältnisse in Zürich

Im Jahresbericht des zürcherischen Kantonsspital heißt es nach einem Zürcher Blatt:

„Die Zunahme des Straßenverkehrs in der Stadt und auf dem Lande, der industriellen Betriebe mit maschinellen Einrichtungen, die Einführung der „Suval" (wie jetzt die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt in Luzern up to date benannt wird), hat zu einer starken Vermehrung der dringlich eingelieferten Unfälle geführt. Viele von ihnen sind schwerster Art und müssen oft längere Zeit in der Klinik verbleiben."

Das führt, neben anderm, nach dem Spitalbericht zu Raumnot und der Bericht zieht daraus den Schluß, „daß daher mit dem Neubau einer neuen Klinik im Interesse einer richtigen Krankenbehandlung nicht mehr länger zugewartet werden darf."

Es ist ganz richtig, daß die Patienten Anspruch auf richtige Krankenbehandlung erheben dürfen und daß darum der Raumnot gesteuert werden muß. Aber warum in aller Welt sammelt man denn in der Zürcher Klinik die Unfälle? Würde es nicht genügen, wenn man nur die Verunfallten und nicht auch noch die Unfälle selbst und was damit alles zusammenhängt, die Autos, die Ecksteine, die Trottoirs, die Velos ins Kantonsspital einlieferte? Ein kaputes Auto oder einen Straßenbahnwagen sollte man grundsätzlich nicht in die Polyklinik verbringen, sondern nur die Verunfallten und wenn auch dann der Platz noch nicht reicht, dann soll die Spitalverwaltung frisch von der Leber weg sagen, was sie meint. Im übrigen soll sie sich glücklich schätzen, daß es keine Schädel- und sonstige Knochenbrüche gibt, wenn man über die Sprache stolpert, sonst könnte es Zürich noch erleben, daß die Spitalverwaltung selbst auf längere Zeit in der Klinik Quartier beziehen müßte. Ueberhaupt: Wie manches Dorf und wie manche Stadt in der Schweiz würde dann aus nichts anderm, als aus Wirtshäusern und neuen Klinikneubauten bestehen!

Hj. B.

*

Binsenweisheiten

Von Hans Philipp Weitz

1. Das Leben.

Mancher bereitet sich so gewissenhaft für das Leben vor, daß ihm zum Leben keine Zeit mehr übrig bleibt.

Kurhaus Sonn-Matt Luzern

Physikalische Heilfaktoren, Diätkuren **Behandlung innerer Krankheiten** Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz

OVOMALTINE

Ob Sie für eine besondere körperliche oder geistige Anstrengung eines Stärkungsmittels bedürfen, ob Sie abgehetzt und nervös sind, ob Ihre Verdauung darniederliegt oder ob Sie wegen irgend eines Leidens Diät halten müssen, zwei bis drei Teelöffel Ovomaltine in Milch als Frühstücksgetränk und Zwischenmahlzeit werden auf Ihr Wohlbefinden ausgezeichnet einwirken.

In Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5.– überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Bad Sanitas, Ankerstr. 8, Rorschach

empfiehlt seine Bäder als *gewöhnliche und medizinische Bäder, Elektrische und Dampfbäder, Kohlensäure- nnd Webersprudelbäder.* Patentiert für Massage. Behandlung der Hornhaut und Fussnägel. — Die Badanstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Sonntags bis 12 Uhr. — JOS. WALT-MEIER. 78

Wenn Sie nach St. Gallen kommen ....

finden Sie bei uns:

BRILLEN
FELDSTECHER
BAROMETER
THERMOMETER

in reichhaltiger Auswahl.

WALZ & Co.

OPTISCHE WERKSTÄTTE

ST. GALLEN